



NACHWUCHS BEI DEN WEIHNACHTSBÄUMEN

RUDOLF PLATEN BAUT SEIT ÜBER 20 JAHREN EIGENE TANNENBÄUME AN. DIESE MACHEN DAS GANZE JAHR HINDURCH VIEL ARBEIT. IM APRIL KAMEN 6.000 NEUE BÄUME HINZU. KEMPENKOMPAKT BEGLEITETE DEN LANDWIRT VOM SCHLEUPENHOF IM SOMMER BEI SEINER VIELSCHICHTIGEN ARBEIT IN DEN BAUMKULTUREN.

Bis Tannenbäume im Alter zwischen 11 und 15 Jahren ihre Schlagreife erfahren, machen sie viel Arbeit. Nicht nur zum Jahresende, wenn sie in den Verkauf kommen, wollen die wertvollen Baumkulturen umsorgt und gepflegt werden. Entsprechend hat Bauer Rudolf Platen, seit 1992 Betreiber von Tannbaumkulturen vor den Toren von Kempen, jeden Monat alle Hände voll zu tun, damit die Bäume gesund wachsen und am Ende perfekt aussehen.

„Alleine in diesem Jahr sind über 6.000 neue Bäume auf einem Hektar Fläche hinzu gekommen“, verrät Rudolf Platen, für den die Bäume eine Herzenssache sind. Fast eine Woche lang dauerte es im April, bis die neuen, drei Jahre alten Setzlinge, im Boden waren. „Alles in Handarbeit. Für jeden Baum haben wir ein eigenes Loch gegraben“, so Platen. „Da die dreijährigen Bäumchen Nacktwurzler sind, das heißt ohne Ballen oder Topf zu uns kommen, mussten diese schnell in den Boden und in den ersten Wochen und Monaten besonders betreut werden“. Die Bäume bleiben bis zu ihrer Ernte nach 8 bis 12 Jahren bei Platen übrigens immer an der gleichen Stelle. Die in diesem Jahr eingesetzten Bäume werden also Weihnachten 2022 bis 2025 Kempener Familien glücklich machen.

Auge auf seine Sprösslinge haben. Ziel ist es 3 von 4 eingepflanzten Bäumen durchzubekommen. Kein einfaches Unterfangen, denn es warten jede Menge Gefahren auf die angehenden Weihnachtsbäume. So muss regelmäßig der Beiwuchs, das Unkraut, entfernt werden. Disteln, Kamillen, Bernnesseln, Weidenröschen, Klee und Ackerschachtelhalm rücken den Bäumen bedrohlich nahe. „Auf den frisch gepflanzten Feldern herrscht ein Verdrängungswettbewerb. Da muss man ordentlich aufpassen“. Mit Hackmaschinen rückt Platen alle paar Wochen gegen das Unkraut aus.

Kaninchen, Rehbock, Vögel – natürliche Feinde des Tannenbaum

Auch gegen die tierischen Feinde der Bäume gilt es Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Alle Kulturen, ob junge, mittlere oder alte Bäume, haben teilweise mehrere Zaunanlagen zum Schutz. Die Kaninchen haben sich dabei als größter Feind der Bäume herausgestellt. „Nordmantannen stehen ganz oben auf dem Speiseplan bei Kaninchen. Noch vor Salat. Ganz kann man sie nicht fernhalten“. Aber auch Rehböcke sorgen für Folgeschäden, wenn sie im Frühjahr ihr Geweih vom Bast befreien wollen und sich dazu an den Tannen reiben. Für Platen heißt das durchs ganze Jahr die Zäune zu kontrollieren und die Kulturen abzugehen. Geschossen wird bei Platen nicht. Der Landwirt ist kein Jäger.



Viel Arbeit wartet in den Baumkulturen das ganze Jahr über auf Bauer Rudolf Platen.



"Da Tannen immer nach oben wollen, muss man darauf achten, dass nur eine Spitze die Führungsarbeit übernimmt. Das darf man durchaus wörtlich nehmen, da über die Spitze - oder Knospse - Hormone an den Rest des Baumes verteilt werden."

Auch die sonstige Kulturpflege der Bäume ist zeit- und arbeitsintensiv. Neben dem Pflanzen und Wässern im Sommer und Frühjahr sind es vor allem die Baum- und Formschnitte, die permanent Arbeit machen und viel Handarbeit erfordern. Nur in bestimmten Jahreszeiten können dabei bestimmte Schnitte gemacht werden. „Da Tannen immer nach oben wollen, muss man darauf achten, dass nur eine Spitze die Führungsarbeit übernimmt. Das darf man durchaus wörtlich nehmen, da über die Spitze - oder Knospse - Hormone an den Rest des Baumes verteilt werden“, erklärt der Baumexperte.

Verantwortung für Natur und Umwelt

Der dreifache Familienvater Rudolf Platen sieht seine Baumkulturen auch als wichtigen Beitrag zum Artenschutz und zur Artenvielfalt an. So wurden in diesem Jahr bei den Neupflanzungen nicht nur die beliebten Nordmantannen aus dem Kaukasus eingepflanzt, sondern auch Frazer Tannen, klassische Rotfichten, Omorika-Fichten und Colorado Tannen. „Es entsteht für unsere Besucher eine Schonung mit Bäumen, die man sonst nicht mehr direkt als Weihnachtsbäume kennt“. Für den Einklang mit der Natur sorgen auch bewusst angelegte Blühwiesen und Blühstreifen in und an allen Kulturen auf dem Hof. So können sich viele kleine pflanzliche und tierische Mitbewohner ausbreiten und sich in einem natürlichen Habitat wohl und sicher fühlen. Wie zum Beweis umkreisen Bauer Platen bei seiner Arbeit gerade ein Schwarm Stare und verschiedene Schmetterlinge. Seine Bäume sieht der Bauer daher auch nicht als Monokulturen an. „Die Böden werden über viele Jahre sich selber überlassen und beherbergen eine Vielzahl an Lebewesen und Pflanzen. Zudem tragen die Tannen als CO₂-Speicher zu einer klaren und gesunden Luft bei“.

Schönste Arbeit im Jahr ist die Ernte

Das Aussuchen der Bäume und diese mit einer farbigen Markierung für den Verkauf kenntlich zu machen ist für Rudolf Platen die schönste Arbeit im Jahr. „Da sieht man den Erfolg seiner Arbeit. Es ist ein schwieriges Unterfangen den Baum über Jahre dahin zubekommen, wohin man ihn haben will, nämlich das ein schöner, gerade gewachsener Baum daraus wird“. Gibt es denn keinen Trennungsschmerz nach all den Jahren? „Nein, man freut sich, dass die Bäume einer Familie jetzt Freude bereiten werden. Ab Allerheiligen (1. November) sind alle Tannenbaumkäufer wieder herzlich dazu eingeladen, die Bäume in den Kulturen an der Oedter Landstraße bei einem Spaziergang wieder selber auszusuchen. Vormerken sollte man sich auch den 13. Dezember: Dann findet auf dem Schleupenhof wieder das große Weihnachtsbaum-Familienfest statt. ■

Text und Fotos: Uli Geub

*Familie Platen | Stiegerheide 30 | 47918 Tönisvorst
Schleupenhof - direkt am Kempener Außenring Richtung Oedt
Telefon 02152 - 55 27 95
E-Mail: info@weihnachtsbaum-platen.de
Home: www.weihnachtsbaum-platen.de*